

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salam

5. Februar 1913

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Beilagen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 14, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die halbjährliche Beilage 15 Heller oder 2 Pf. Anzeigen in eine einmaltige Anzeige 2 Rp. oder 3 Pf. Für Familienanzeigen sowie große Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salam und das Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 14, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expositionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salam.  
Büro in Berlin: NW, Wilsnackerstraße 14.

Jahr-  
gang XV.

Nr. 11

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Wiederbeginn der Feindseligkeiten durch Beschließung Adrianopels.

Berlin, 4. Januar (W. Z.). Gestern Abend begannen die Feindseligkeiten wieder. Um acht Uhr fing das Bombardement auf Adrianopel an.

### Oesterreich und Rußland.

Berlin, 4. Januar (W. Z.). Aus Wien wird gemeldet, daß der Oberstleutnant Prinz Hohenlohe zur Überbringung eines Handschreibens des Kaisers Franz Joseph an den Zaren nach Petersburg abgereist ist.

## Deutsche Jahres-Rückschau.

Von Arthur Dix.

### II. Die äußere Politik.

Die Liquidation der afrikanischen und der europäischen Türkei gibt Anfang und Ende der äußeren politischen Erscheinungen des Jahres 1912 das sicherste Gepräge. Die Grundfarbe wird dem Wilde verliehen durch die angeblich oder äußerlich in den letzten Wochen verringerte deutsch-englische Spannung und durch die tatsächlich abgeschwächten Reibungen zwischen Dreibund und Dreierbund.

Das augenfälligste und wichtigste Ereignis des ablaufenden Jahres, der Balkankrieg, ist ja eigentlich nur eine, man möchte sagen, logische Fortsetzung des im vorigen Jahre begonnenen Tripoliskrieges, der auch seinerseits wieder auf früheren weltgeschichtlichen Ereignissen basierte. Das entscheidende Signal für alle Veränderungen im alten Machtbereich der Türkei war gegeben worden, als seiner Zeit nach der Zusammenkunft des Königs von England und des Zaren von Rußland bekannt wurde, daß die beiden großen Mächte sich unter anderem über die mazedonische Frage verständigt hatten. Damals erkannten die Türken, daß aus ihrer Haut Niemen geschnitten werden sollten, und sie glaubten, den drohenden Ereignissen durch die Umwälzung des eigenen Staatswesens begegnen zu können — nicht ahnend, daß die inneren Zwistigkeiten in ihrem Lande die territorialen Verluste nur befehligen würden.

Italien, das sich im Verlaufe seiner Extratouren mit den Westmächten die Unwarschaft auf Tripolis hatte zusichern lassen, erkannte, daß der letzte Moment gekommen sei, an der afrikanischen Nordküste zuzugreifen, wenn nicht eben diese Westmächte ihrerseits Teile des tripolitanischen Hinterlandes aufzugeben sollten. Als die Türkei sich die afrikanische Annapulation gefallen lassen mußte, schlug dann die Stunde der Balkanstaaten. Nach langjährigen, von König Ferdinand mit großer Umsicht und politischer Klugheit getroffenen Vorbereitungen wurde der Balkankrieg in Szene gesetzt. Ueber seine Bedeutung und seine teils schon offensichtliche und teils in Zukunft noch zu erwartende Rückwirkung auf die ganze europäische Konstellation ist im Laufe der letzten Monate so viel gesagt worden, daß wir uns heute sichtlich enthalten können, diesen Gegenstand abermals des langen und breiten zu erörtern. Nur das eine muß immer wieder hervorgehoben werden, daß auch die schönsten Abschlüsse der Londoner Konferenz und Neunon nicht in der Lage sind, die Probleme des nahen Ostens endgültig zu lösen, daß sie vielmehr Probleme bleiben werden, so lange dieser Planet sein geographisches Gesicht nicht umwandelt, so lange der nahe Osten die Völkerbrücke zwischen drei Erdteilen bleibt.

Aufgerollt sind die Fragen des Panlawismus, angeknüpft die Fragen weltwirtschaftlicher und weltpolitischer Vorrechtstellungen der Mächte gegenüber dem verbleibenden Besitz der Türkei. Ein gutes hat die Entwicklung der Dinge gezeitigt: der Dreibund ist stärker, der Dreierbund lockerer geworden als zuvor, Italien hat die tripolitanische Ernte in der Scheuer, vor deren Bergung es angewiesen war auf freundschaftliche Nebenverbündung mit den Westmächten. Es hat sich rückhaltlos dem Dreibund wieder eingefügt, wohingegen auf der anderen Seite der Widerstreit der englischen, französischen und russischen Interessen im nahen Osten wieder deutlicher zu Tage getreten ist.

Die außerordentliche Gespanntheit der europäischen Lage hat der englischen Klugheit auch geboten, sich etwas mehr aus der Gefahrenlinie zurückzuziehen, gegebenenfalls es den kontinentalen Mächten zu überlassen, sich gegenseitig zu schwächen, bis die günstige Stunde für Englands Eingreifen gekommen ist bzw. bis es nach gewohnter Weise im Trüben zu fischen vermag. Wir wollen den Engländern glauben, daß sie zur Zeit etwas gebesserte Verhältnisse zu Deutschland wünschen und wir werden an die Ehrlichkeit der Verständigungsabsichten auch für längere Dauer glauben, wenn ohne vorangegangene kriegerische Verwickelungen in Europa die Zeit gekommen sein wird, in der England das dringende Bedürfnis empfinden muß, auf den fernem Ozeanen freie Hand zu haben und zu diesem Zweck mit dem in konsequenter Entwicklung seiner Kräfte begriffenen Nordseebachbarn auf freundschaftlichem Fuße zu leber angewiesen ist.

Wenn demnächst der Geschichtsschreiber Einblick gewinnen wird in die geheimsten Geheimnisse der letzten Monate, dann wird er aller Wahrscheinlichkeit nach feststellen haben, daß es nicht die Konferenzvorschlüsse aus Paris oder die Neunonvorschlüsse aus London gewesen sind, die bis dahin den Frieden der europäischen Großmächte gewahrt haben, sondern letzten Endes die durch und durch friedliche Stellung Deutschlands. Wir möchten die Frage nicht beantworten, aber auch nicht unerwähnt lassen, ob nicht in fernerer Zeit diese reine Friedenspolitik des Deutschen Reiches gewisse Rückwirkungen haben könnte auf eine wieder gesteigerte Rivalität zwischen einer tatenfrohen Wiener und einer passiven Berliner Politik! Wenn auch anzuerkennen ist, daß die Berliner Friedenspolitik das Hauptverdienst um die Erhaltung der europäischen Friedens hat, so bleibt doch sehr ernstlich zu erwägen, ob unsere weltpolitischen Interessen dabei auch immer die genügende Wahrung finden. Es kann für Deutschland bedenklich, ja gefährlich werden, wenn das Ausland sich unbedingt darauf verlassen kann, daß die deutsche Politik von ihren reinen Friedentendenzen nicht abweicht, auch wenn die deutschen Rechte und Interessen nicht eine solche Beachtung finden, wie unser wertvolles 65 Millionen Volk sie erwarten darf.

Es ist uns gerade in neuerer Zeit von wohlunterrichteter Seite wieder so mancherlei darüber berichtet worden, wie im Bedarfsfalle energisches Auftreten unserer Vorkämpfer an den wichtigen Plätzen contrecarriert wird durch zum Verzug blasende Berliner Depeschen. Ist genug aber haben wir im Laufe der letzten Jahre die deutliche Beobachtung machen können, daß im Ausland die Stimme der Kriegshetze immer lauter, die Zuversicht immer größer, die Nichtberücksichtigung deutscher Interessen immer empfindlicher wird, wenn man sich darauf verlassen zu können glaubt, daß Deutschland den Frieden um jeden Preis erhalten wolle und gegen alle preussische Tradition auch den Ausbau seiner Küstungen nicht in genügender Weise betreibt — wie es offensichtlich der Fall gewesen ist in der unzulänglichen Heeresvorlage von 1911, für die das ablaufende Jahr alsbald eine, aber

auch ihrerseits wieder den berechtigten Ansprüchen nicht voll entsprechende Korrektur bringen mußte.

Insbesondere haben wir auch während dieses ablaufenden Jahres immer noch beobachten können, daß Deutschland nicht mit rascher Entschlossenheit die Abzug der Vorteile sich gesichert, die führende Geister ihm auf dem Gebiete des Luftschiffwesens zu bescheren in der Lage sind. Erst das neue Jahr soll uns in dieser Richtung weiter bringen. Möge es nicht zu spät sein, denn so sehr Europa augenblicklich auch verstärkungsbedürftig erscheint, so wenig darf man doch übersehen, daß im Hintergrunde immer noch große Streitfragen offen bleiben, die uns unbedingt zwingen müssen, auch weiterhin in größter Bereitschaft zu bleiben. Einen erfreulichen Schlussaccord brachte in dieser Beziehung das scheidende Jahr mit der Verkündung der Ergebnisse, die durch die Sammlungen für die Nationalflugpende erzielt worden sind. Auch sie haben wiederum erkennen lassen, wie bereit unser Volk ist, an der Sicherung seiner Wehr zu arbeiten und wie geneigt es ist, eine zaghafte Regierung vorwärts zu treiben.

Jüriwahr, es würde einem tatkräftigen Berliner Regiment heute nicht schwer sein, dieses deutsche Volk vorwärts zu führen auf den imperialistischen Bahnen, wie sie heute durch jede wirkliche Großmacht beschritten worden sind und die heute jede Großmacht, die nicht zurückbleiben will im politischen und wirtschaftlichen Wettrennen der Völker beschreiten muß. Kaiser Wilhelm II. selbst ist es gewesen, der am 25. Geburtstag des Deutschen Reiches das Banner des Imperialismus entrollt hat mit dem Ausspruch: „Das Deutsche Volk ist ein Weltreich geworden!“ und mit der an die erwähnten Vertreter des Volkes in Anknüpfung hieran gerichtete Mahnung, das größte deutsche Reich auch fest an das heimische anzugliedern.

Das neue Jahr bringt uns das 25 jährige Regierungsjubiläum des Kaisers. Möge es uns auch die imperialistischen Erfolge bringen, die jenen Kaiserworten entsprechen. Möge das Jahr der Erinnerungen an die große Erhebung vor 100 Jahren unsern notwendigen weltpolitischen Sehnen Sullung bringen und uns verschöner mit Ergebnissen, die mehr an die Zeit von 1806 gemahnen könnten. Es ist von sehr berufener Seite erst unlängst mit warnender Stimme ausgesprochen worden, daß gerade die unbedingte Friedensliebe und das darauf basierende feinfeste Friedensvertrauen Preußens um die vorige Jahrhundertwende zu den Katastrophen von 1806 geführt hat. Diese erste historische Mahnung mögen wir dauernd im Auge behalten und stets mögen wir uns gegenwärtig halten, daß nur volle Bereitschaft zu Lande, zu Wasser und in der Luft im Stande ist, uns wirklich den Frieden zu gewährleisten.

Nicht leere Prophezeiungen willkürlich tastenden Aberglaubens sind es, die schon seit langem das Jahr 1913 zu einem kritischen gestempelt haben, sondern die weltpolitischen Vorgänge und Aussichten insgesamt haben sich tatsächlich trotz des augenblicklich in den Vordergrund gerückten Spannungsbedürfnisses derartig gestaltet, daß der Zeitpunkt immer näher rückt, der entweder eine unmittelbare oder auch mittelbare Abrechnung zwischen den beiden anglo-germanischen Völkern Europas bringen muß oder aber eine ehrliebe Annäherung, bei der Deutschland die ihm zehrende Rechte findet und die zwingenden Bedürfnisse weltpolitischer Ausbreitung auch seinerseits stillen kann. In der einen oder anderen Richtung stehen wir dem neuen Jahr in der Tat als einem Scheitelsjahr gegenüber, angeht dessen wir nur den heißen Wunsch und die dringende Hoffnung hegen können, daß es bei uns die rechten Männer auf dem rechten Plage, jeden Deutschen auf seinem Posten finden möge.

## Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands.

Anlässlich ihres 40 jährigen Bestehens hat die Dresdener Bank, Berlin, eine Reihe von Darstellungen und Tabellen auf Grund authentischen Quellenmaterials in ihrer volkswirtschaftlichen Abteilung bearbeiten lassen, welche in ihren Gegenüberstellung zu den gleichen statistischen Angaben anderer Mächte einen vorzüglichen Gradmesser der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands abgeben. Die Zusammenstellung eines solchen zuverlässigen Zahlenmaterials ist umso mehr zu begrüßen, als in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands vielfach Gegenstand ungünstiger Kritik im Auslande gewesen sind. Wenn man früher zu vergleichenden Gegenüberstellungen der Machtverhältnisse der einzelnen Großstaaten schritt, so wurden als Gradmesser gewöhnlich nur die Stärke der Heere und Flotten genommen. Hier werden jetzt die Tatsachen der Bevölkerungsbewegung (Sterblichkeit und Geburtenüberschuss), der Bodenbenutzung und des Erntewertes, der Staatsfinanzen und des Volkseinkommens, des Rohstoffbezuges und des industriellen Abfuges herangezogen, um für das Urtheil über die wirtschaftlichen Kräfte unseres Vaterlandes im Vergleich zu den mit ihm im Wettbewerb stehenden Großstaaten eine breitere und tiefer gehende Grundlage zu schaffen. Einige Daten aus diesen Feststellungen seien hier besonders hervorgehoben: So ist von 1875 bis 1910 die Bevölkerung Großbritanniens um 37 v. H., Frankreichs um 8 v. H., Deutschlands dagegen um 52 v. H., gewachsen. Im Jahre 1910 war der Geburtenüberschuss, auf je 1000 Einwohner berechnet, in England 11,0 in Frankreich 1,8 in Deutschland 13,6. Gegen den Zustand vor 20 Jahren hat die Sterblichkeit bis 1910 abgenommen: in Großbritannien 28,4 v. H., in Frankreich 21,8 v. H., und in Deutschland 33,3 v. H.

Die Staats-einnahmen des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten zusammen betragen 1911 8534 Millionen, in England 4166,6 Mill. und in Frankreich 3555,8 Millionen Mark. Die Staatsschulden beliefen sich im gleichen Jahre für das Reich und die einzelnen Bundesstaaten insgesamt auf 316,7 Mark auf den Kopf, für England auf 330,3 Mark, für Frankreich auf 666,1 Mark auf jeden Kopf.

Ein guter Gradmesser für den Volkswohlstand sind die Spareinlagen, sie haben sich in den letzten 35 Jahren verzehnfacht. Sparkassenbücher gab es 1910 in Deutschland 21534.000, in Großbritannien 13209.000, in Frankreich 14069.000. Die Höhe der Spareinlagen wurde berechnet für den Kopf auf 258,50 Mark in Deutschland, 98,25 Mark in England, 114 in Mark Frankreich. In ganzen stellen sich diese Einlagen auf 16.780,5 Millionen Mark in Deutschland, 4422,5 Millionen Mark in England, 4514,4 Millionen Mark in Frankreich.

In der Zeit von 1891 bis 1911 zeigte der Gesamt-Export und Import in Einfuhr und Ausfuhr einen Zuwachs bei Deutschland um 143,1 v. H., bei Großbritannien um 65,9 v. H., bei Frankreich um 105,1 v. H. Schließlich bleibe nicht unerwähnt, daß die jährliche Vermehrung unseres Volkswohlstandes auf 4 Milliarden Mark geschätzt wird.

Ähnlich günstige Vergleichsziffern geben die Gegenüberstellung der Zahlen aus der Industrie und auch der Landwirtschaft. Wertvoll wäre auch eine Zusammenstellung des in den Kolonien (eigenen und fremden) arbeitenden Kapitals und seiner Leistungen gewesen, wenn wir da auch England und Frankreich gegenüber nicht so günstig abschneiden, wie auf fast allen übrigen Gebieten. Leider enthält die sonst so erschöpfende und interessante Darstellung darüber nichts. Und doch liegt gerade in unseren Kolonien noch ein recht dankbares, leider aber auch noch viel zu wenig ausgenutztes Arbeitsfeld für die großen wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes.

## Errichtung einer Universität in Hamburg.

Mit dem Datum vom 20. Dezember d. J. ist ein Antrag des Senats von Hamburg an die Bürgerschaft gegangen betreffend Ausbau des Kolonialinstituts und des allgemeinen Vorlesungswesens in Hamburg zu einer Universität. Die Hauptaufgabe dieser neuen Universität soll in der Pflege der kolonialen Wissenschaften bestehen. In einer umfangreichen Druckschrift, welche uns jetzt vorliegt, sucht der Senat die Notwendigkeit dieser Umwandlung des Kolonialinstituts, welches übrigens in seinem nicht rein wissenschaftlichen Teil und mit geänderter Tätigkeit (wissenschaftlicher Beirat, Vermittlungsstelle für kaufmännische Wünsche, u. ä. m.) bestehen bleiben soll, nachzuweisen. Die neue Universität soll neben einer hier zum ersten Mal in Erscheinung tretenden kolonialwissenschaftlichen Fakultät, eine philosophisch-naturwissenschaftliche und eine juristische erhalten. Der späteren Bildung einer medizinischen Fakultät werden durch Angliederung des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten an die neue Universität wohl die Wege geebnet. Die Mittel, welche zur Gründung der Universität bereitgestellt werden sollen, sind beträchtliche. Der Universitätsfonds, dessen Kapital anfänglich 19 Millionen Mark, nach 5 Jahren 25 Millionen Mark betragen würde, soll durch Eintragung einer mit 4% zu verzinsenden Buchschuld auf den Namen der Hamburgischen Universität in das Hamburgische Staatsschuldbuch gebildet werden. Die Zinsen werden regelmäßig dem Senat zur Verwendung für die Universität auszukehren sein.

Die Vorlage hat in Hamburg eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. Gewichtige und sich auf gute Gründe stützende Stimmen sind gegen dieses Senatsprojekt der Gründung einer Teil-Universität mit nur zwei der ordentlichen Fakultäten und der dritten kolonialwissenschaftlichen Fakultät laut geworden. Man fürchtet, daß die Universität nicht mehr so der Allgemeinheit Anregungen auf kolonialen Gebieten zu geben vermag und ist der Ansicht, daß durch einen weiteren Ausbau des Kolonialinstituts an sich, der ja wünschenswert sei, das erstrebenswerte Ziel: „die auf überseeische Verhältnisse bezüglichen Wissensgebiete besonders zu pflegen“, sich besser erreichen lasse, als auf dem Umweg über eine Teiluniversität. Demgegenüber ist der Senatsvorlage eine gewisse Großzügigkeit und Berücksichtigung auch anderer Interessen als der rein hamburgischen nicht abzuspüren, und man darf gespannt darauf sein, wohin bei den Beratungen in der Bürgerschaft und bei Abwägung der Gründe für und wider das Jünglein der Wage sich neigen wird.

## Diamantenfunde im belgischen Kongogebiet.

In zwei weit von einander getrennten Gebieten sind in der letzten Zeit größere Diamantenfunde im belgischen Kongogebiet gemacht worden.

Einmal sind in den Zuflüssen des Kassaï, des Hauptnebenflusses des Kongo, nahe an der portugiesischen Grenze Diamanten in größerer Anzahl durch Prospektoren einer Belgisch-Amerikanischen Mininggesellschaft gefunden worden. Die Anzahl der gefundenen Edelsteine beläuft sich bisher auf etwa 300.

Dann haben sich in zwei Bezirken des Katangagebietes Diamanten gefunden. Die ersten Steine wurden vor einiger Zeit in einem Nebenflusse des oberen Luabala gefunden, doch hat man seitdem nichts mehr von weiteren Funden gehört. Jetzt kommt die Nachricht, daß in den Kundelungu-Bergen südwestlich vom Moeru-See neue Diamantenfunde in größerer Zahl gemacht worden sind. Bisher sind 11 Lagerstätten bekannt. Die Steine, die davon nach Europa gekommen sind, sind so wertvoll wie die aus Deutsch-Südwestafrika. Die Lagerstätten werden bisher noch nicht abgebaut und es dürfte noch längere Zeit verstreichen, ehe in den schwer zugänglichen Kundelungu-Bergen der Betrieb mit Maschinen aufgenommen werden kann. Wie die Diamanten im Kassaï, sind auch die Tanganika-Diamanten von Prospektoren das bekannten Unternehmens „Tanganika-Concessions Ltd“, an dem englisches Kapital hervorragend beteiligt ist, gefunden worden.

## Aus unserer Kolonie

### Ausbau der Verwaltung des Schutzgebiets.

Durch die heimische Presse geht folgende Nachricht: „Ersatz der letzten ostafrikanischen Militärbezirke durch Zivilverwaltung. Zum 1. April 1914 soll auch in den beiden letzten Militärbezirken Tanga und Mahenge Zivilverwaltung eingerichtet werden. Die Absicht hierzu bestand, wie die „Mamburapost“ berichtet, bereits unter dem verstorbenen Grafen Götze, infolge des Maji-Maji-Aufstandes mußte jedoch in den inneren Bezirken die Militärverwaltung noch längere Zeit aufrechterhalten werden. Mit Einrichtung der Zivilverwaltung werden auch die beiden in Tanga und Mahenge stationierten Schutztruppenkompanien für ihre eigentlichen Zwecke frei, was um so mehr erwünscht ist, als in den Sultanaten des volkreichen Nordwestens im nächsten Jahre mit Einführung der Kopfsteuer begonnen werden soll.“

Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite, daß die Frage der Umwandlung der beiden Militärbezirke in Bezirksämter noch keineswegs spruchreif ist. Wie bekannt, erfordert eine derartige Umwandlung nicht nur eine Erhöhung des Personaletats, sondern auch erhebliche Beträge als einmalige Ausgaben für Bauten, sei es nun, daß Bezirksämter gebaut, oder daß neue Baulichkeiten zur Unterbringung der Feldkompanien errichtet werden.

Auch für die Einführung der Kopfsteuer in den Sultanaten Urundi und Ruanda ist ein Termin bisher noch nicht festgesetzt worden.

### Ein neuer tätiger Vulkan am Kivusee.

Kissenji. Ungefähr 20 Kilometer von Kissenji entfernt hat sich auf belgischem Gebiet ein neuer Vulkan gebildet. Der erste Ausbruch fand am 6. Dez. v. J. statt. Der neue Vulkan liegt etwa in der Mitte zwischen dem Adolf-Friedrich-Krater und dem Kirangongo, etwas vorgeschoben nach dem See zu, von dessen Ufer er 5 bis 6 Kilometer entfernt ist. Die Ausbrüche boten, von Kissenji aus gesehen, zumal des Nachts, einen prachtvollen Anblick dar. Die aus dem Krater hervorschießende Feuerfäule wurde auf 3 bis 400 Meter Höhe geschätzt. Drei Wochen nach dem ersten Ausbruch lag der Kraterboden etwa 100 Meter hoch und der Kraterkessel hatte einen Durchmesser von 60 bis 70 Meter. Die Lava floß dauernd in mehreren Strömen in den See. Die ersten Ströme hatten ihre Richtung auf den kleinen Hafen im Nordteil des Kivu-sees genommen, der als Endpunkt der englischen Bahn gedacht ist und verschütteten diesen. Spätere Lavaströme nahmen den Weg mehr südlich in den Kivu-see und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Nordzipfel des Sees von dem übrigen großen Becken durch die Lavamassen abgeschlossen wird. Enorme Aschemengen sind durch den Wind nach Norden und Nordwesten getrieben worden, wo der Boden tagemärschweit bis zu 1/2 Meter Höhe mit Aschenteilen bedeckt ist. Unter dieser Decke ist jegliche Vegetation erstorben. Die nach Süden zu liegenden Seeufer und damit das deutsche Gebiet sind dank der bisher herrschenden Windrichtungen von dem Aschenregen verschont geblieben. Die Stellen, an denen sich die Lavaströme in den See ergießen, kennzeichnen sich von weitem schon durch gewaltige Dampfswolken, welche von schwachen Explosionen begleitet den Himmel steigen. Das Wasser des Kivu-sees war in der Nähe der Einflußstellen direkt kochend. Weiter entfernt zeigte es eine noch erheblich gesteigerte Temperatur. So maß man bei Kissenji bis zu 34 Grad Celsius. Infolgedessen sind die Fische zum großen Teil getötet. Der neue Vulkan warf bis vor kurzem noch unter fortgesetzten donnernden Eruptionen enorme Mengen von Steinen und Lava aus, sodaß seine anfängliche Höhe sich unterdessen erheblich vergrößert haben dürfte. Der Feuerchein der Eruptionen war weit hinaus in das Land sichtbar. So wurde er auch verschiedentlich auf der Missionsstation Rubengera, die etwa 8 Stunden von der Bugondebucht des Kivu-sees entfernt liegt, beobachtet.

### Zur Bekämpfung der Minderpest.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird jetzt in Nyapua eine große Serum-Station eingerichtet zur Bekämpfung der Minderpest in Ugogo und Turu. Außerdem begeben sich 3 Tierärzte nach Maza, wo die Seuche bereits in nächster Nähe des Ruaha aufgetreten ist. Sie sollen von dort aus den äußersten Norden von Uhehe bereisen und durch geeignete Maßnahmen versuchen, ein Uebergreifen der Minderpest über den Ruaha nach Süden zu in das viehreiche Uhehe noch zu verhindern.

### Auswanderung von Wanjamwezi und Wafukuma nach Britisch-Ostafrika.

Die Meldungen, daß neuerdings wieder zahlreiche Trupps von Wanjamwezi und Wafukuma sich über die Grenze nach Britisch-Ostafrika begeben, mehren sich. Die Tatsachen erinnern lebhaft an die Verhältnisse vor 6 bis 7 Jahren, als ebenfalls eine solche Auswanderung im größeren Stile nach Britisch-Ostafrika stattfand. Damals handelte es sich um Anwerbungen von Arbeitern für die Bauten an der Ugandabahn. Ein großer Teil der Leute kam damals von diesen Arbeiten nicht nach Deutsch-Ostafrika zurück, sondern siedelte sich, veranlaßt durch die britischen Behörden, denen ein solcher Zuwachs an wertvollen Arbeitskräften nur angenehm sein konnte, in Britisch-Ostafrika an. Man nimmt jetzt an, daß der erneute Abfluß von Arbeitskräften aus Wanjamwezi und Wafukuma mit dem Bau der Magadi-Eisenbahn der englischen Firma Pauling & Co. zusammenhängt. Schon vor geraumer Zeit wurde das Kaiserliche Gouvernement darauf aufmerksam gemacht, daß diese Firma in Deutsch-Ostafrika Arbeiter anzuwerben versuche. Da auch diesmal damit zu rechnen ist, daß ein großer Teil der zur Arbeit nach Britisch-Ostafrika gehenden Leute nicht mehr in das deutsche Gebiet zurückkehrt, so möchten wir im Interesse unseres eigenen Bedarfes an eingeborenen Arbeitskräften die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Vorgänge lenken.

### Kein Einfall englischer Massais in Deutsch-Ostafrika?

Eine Bestätigung des in Mombassa verbreiteten Gerüchts über einen Einfall englischer Massais in Deutsch-Ostafrika ist bisher nicht erfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Verschwinden und die

wahrscheinliche Ermordung eines im Dienste eines deutschen Farmers stehenden arabischen Viehhändlers in der Massai-steppe nordwestlich von Uruksa gegen die englische Grenze hin den Anlaß zu dem Gerücht gegeben hat. Amtlicherseits sind Untersuchungen über den Fall eingeleitet.

### Zu dem Goldvorkommen bei Tanga.

Die bisher in Umani zweimal angestellten Untersuchungen über die Abbaumwürdigkeit des bei Tanga im Sigilflusse festgestellten Goldvorkommens haben ein negatives Ergebnis gehabt. Am 9. d. Mts. begibt sich nunmehr der Gouvernementsgeologe Dr. Scholz zu einer abschließenden Untersuchung an den Sigil.

### Sammlung in Deutsch-Ostafrika für ein Robert Koch-Denkmal.

Zur Errichtung eines Robert Koch-Denkmal in Berlin wurde im Laufe des Jahres 1912 durch das Kaiserliche Gouvernement im Schutzgebiete eine Sammlung veranstaltet, die das Ergebnis hatte, daß als „Gemeinsame Gabe von Gouvernementsbeamten, Missionaren, Kaufleuten und Privatden des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika“ dem Komitee zur Errichtung des Denkmals die Summe von 2268,26 Mark durch den Herrn Staatssekretär des Reichskolonialamts überwiesen werden konnte.

Durch Schreiben vom 9. Dezember 1912 hat das genannte Komitee mit allerverbindlichsten Dank den Empfang der Summe bestätigt.

(Wir hatten f. Zt. bereits über das Ergebnis der Sammlung berichtet, d. Red.)

**Soga.** Die Ostafrikanische Landgesellschaft verkaufte ca. 500 ha Land südwestlich von Soga; die Käufer wollen eine Kautschukpflanzung anlegen. -- Verkauft wurden ferner 50 ha Land am mittleren Lauf des Ruwu unterhalb Magogoni und ca. 250 ha in Ost-Unguru. Letztere Fläche dient zur Vergrößerung einer schon seit zwei Jahren bestehenden Pflanzung.

## Lokales

— Um den nach der Reichsversicherungsordnung zur Weiterversicherung berechtigten Personen, die sich im Schutzgebiet aufhalten, die Ausübung dieses Rechts zu erleichtern, werden bei dem Postamt in Daresalam Bestände an Einwachenmarken aller Lohnklassen und Zusatzmarken für die freiwillige Zusatzversicherung der Landesversicherungsanstalt Berlin vorrätig gehalten und nach dem festen Verhältnis von 3 Rupien = 4 M verkauft und zwar

- a) Einwachenmarken zu 16 Pf. für 12 G.
- " 24 " " 18 "
- " 32 " " 24 "
- " 40 " " 30 "
- " 48 " " 36 "
- b) Zusatzmarken zu " 1 M für 75 G.

Versicherte, die nicht im Bezirk des Postamts Daresalam wohnen, können die gewünschten Marken durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnortes unter gleichzeitiger Zahlung des Wertbetrags bestellen. Die Beförderung von Postanstalt zu Postanstalt erfolgt kostenfrei.

— Im Interesse einer einheitlichen Regelung der Frage der Kostenersatzpflicht für Prozeßvertretung in Prozessen vor dem Eingeborenengericht hat das Kaiserliche Gouvernement folgende Grundsätze aufgestellt:

I. Die unterliegende Partei hat der obliegenden Partei die für Hinzuziehung eines Prozeßbevollmächtigten entstandenen Kosten auf Antrag zu erstatten, wenn

- a) der Klagerwert mindestens 1000 Rupien beträgt,
- b) Beklagter ein Araber, Indier oder nicht eingeborener Farbiger ist und der Klagerwert mindestens 100 Rupien beträgt;
- c) in allen anderen Fällen nur, wenn das Gericht die Hinzuziehung eines Prozeßbevollmächtigten im Sonderfall unter Berücksichtigung aller Umstände für erforderlich zur wirksamen Prozeßführung hält.

II. Die zu erstattenden Kosten für Prozeßvertretung entsprechen bei Rechtsanwälten der Gerichtsgebühr in Eingeborenenprozessen, können aber nach freiem Ermessen des Gerichts bei besonders geringer Mühehaltung auf die Hälfte herabgesetzt werden. Ist der Prozeßvertreter kein Rechtsanwalt, so betragen die erstattungsfähigen Kosten nur die Hälfte der vorgenannten Beträge.

— Gefundene Gegenstände. Dem Kaiserlichen Bezirksamt sind als gefunden abgeliefert: ein Geldschrankschlüssel und ein Sergeanten-Abzeichen (Winkel).

— Verspätung des „Kronprinz“. Die Deutsche Ost-Afrika-Linie teilt mit, daß K. P. D.

„Kronprinz“ durch stürmisches Wetter im Golf von Biscaya 4 Tage verspätet von Neapel abgefahren ist. Es ist zu erwarten, daß der Dampfer von dieser Verspätung bis zur Ankunft hier wieder etwas aufholt.

— Fastnachts-Dienstag in Daresalam. Der von dem Hotel Kaiserhof veranstalteten „Schwabinger Kirta“ war zweifellos ein Erfolg auf der ganzen Linie beschieden. Gegen 9 Uhr abends hatte sich fast ganz Daresalam auf der Festwiese, der Terrasse des Hotels Kaiserhof, versammelt. Die am Rande der Terrasse aufgeschlagenen Buden hätten auch der größten Kirchweih in der Heimat Ehre gemacht. Da war eine Schießbude, ein Kaiserpanorama, mit Schreckenstammer „nur für Herren“ und stilisierten Bildern, so gelangte der „Brand Daresalam“ durch ein reizendes Stillleben von Häring, Sida und Weiße zur Darstellung. Da gab es Gjelchtes, Würste und Schinken und was sonst den Gaumen erfreut. Daß das Gjelchte nicht zu sehr den Magen beschwerte, dafür sorgte der Wurzel-Sepp mit seinem Enzian und anderen magenerwärmenden Flüssigkeiten. Ein photographisches Melier gab die Möglichkeit, die Erinnerung an einen fröhlichen Fastnacht-Abend unter dem Kreuz des Südens im Bilde festzuhalten und ein Glücksrad spendete glücklichen Gewinnern nützliche Gaben. Tanzweisen ertönten und der aufgeschlagene Tanzboden fand eifrigen Zuspruch. Bunte Girlanden, in allen Farben leuchtende Glühlampchen, Fahnen und Fähnchen gaben ein farbenfrohes Bild, das noch erhöht wurde, als mit dem Eintreffen der „Bauernhochzeit“ die Zahl der in Kostümen Erschienenen sich um ein wesentliches vermehrte. Die Charaktermasken waren zum Teil nahezu „echt“ gewählt und wurden mit großer Natürlichkeit durchgeführt. Nur eines schienen die braven Bauern aus Unterhachingen nicht zu können, nämlich Jodeln. Aber das hinderte nicht, daß die harmlose Fröhlichkeit doch auch laut genug war, um den Eindruck einer richtigen großen „Kirta“ zu erwecken. Was war das für ein fröhliches Durcheinander. Wer kein Kostüm trug, hatte sich irgend ein karnevalistisches Abzeichen zugelegt und mit diesem schien über alle auch eine wahre Karnevals-Stimmung gekommen zu sein. Von den vielen guten Charaktermasken möchten wir hier vor allen Dingen auch einen „Apachen“ erwähnen, der nicht nur in seinem Kostüm, sondern auch in seiner Rolle geradezu „unheimlich“ gut war. Einige Clowns trugen ebenfalls nicht unwesentlich zur Erheiterung bei, während ein Chinese in wehmütig wimmernden Tönen ein Stück Eis und eine auf Pappe gemalte Ente einem strammen Chevauleger als „kalte Ente“ aufzureden versuchte. Und erst die Dind! die echten sowohl als auch die nur kostümierten. Blitzfächer! Da kann es kein Wunder nehmen, daß erst der heraufkommende Mitternachtsmorgen der Fröhlichkeit ein Ende machte. Wir wollen hoffen, daß er keinen der Festteilnehmer zu „grau“ erschienen ist.

— Hotel Burger. Die am Sonnabend Abend von Herrn Wilewsky in den festlich geschmückten Hotelräumen veranstaltete Fastnachtsfeier hatte eine äußerst zahlreiche Beteiligung aus allem Gesellschaftskreisen der Stadt zur Folge und das Fest kann als ein vollständig gelungenes bezeichnet werden. Die mit farbigen elektrischen Lämpchen durchzogenen Guirlanden, die die Hotelräume schmückten sowie das ganze wohlgedachte Arrangement löste echte Feststimmung aus und es war deshalb auch nicht zu verwundern, wenn diese Stimmung in der um 12 Uhr stattfindenden Festpolonaise ihren Höhepunkt erreichte, bei der die teilnehmenden Damen mit recht netten Geschenken überrascht wurden. Von diesem Zeitpunkt an kam die bei solchen Gelegenheiten nie fehlende feucht-fröhliche Stimmung so recht zum Durchbruch, die auch bis zum frühen Morgen anhält. Die vollste Anerkennung verdient bei diesem Fest das Bestreben des Herrn Wilewsky, durch Spenden von wirklich allerliebsten Fastnachts-Scherzartikeln und anderen Ueberraschungen zur Hebung der Feststimmung beizutragen. Alles in allem, es war ein wohlgelungenes Fest. Das stets stark in Anspruch genommene vorzügliche kalte Buffet sowie die gut temperierten Getränke legten bereites Zeugnis dafür ab, daß die Hotelleitung, wie immer, durchaus auf der Höhe war. Ebenso verdient die gute Wiedergabe der zu Gehör gebrachten Musikstücke unserer Musikkapelle, unter der Leitung des Herrn Waier, vollste Anerkennung.

### Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Hauptmann Brenzel von Kissenj, Leutnant Busse von Lindi, Leutnant Schroeder neu von Deutschland, Stabsarzt Weisler von Heimatsurlaub, Oberarzt Dr. Schroeder von Uruksa, Assistenzärzte Dr. Westhofen und Dr. Klemm neu von Deutschland, Int.-Diätar Meyer von Heimatsurlaub, Sergeant Rauchfuß von Lindi.

Befördert: Leutnant Busse zur 11. Kompanie Kissenj, Leutnant Schroeder zur 13. Komp. Kondoa-Trangi, Stabsarzt Weisler als Stationsarzt nach Mohoro, Stabsarzt Dr. Penske zum Sewa Hadji-Hospital, Stabsarzt Mantel zum Studium der Cholera nach Zanzibar, Assistenzarzt Dr. Klemm zum Sewa Hadji-Hospital, Assistenzarzt Dr. Westhofen als Quatanlägerarzt in Daresalam.

Beurlaubt: Oberstabsarzt Dr. Gymer, Stabsarzt Dr. Breuer, Zahmelster Hüttl und Feldwebel Topf.

## Voranzeige

Im Laufe des Monats März erscheinen in unserm Verlage: „Beiträge zur Praxis der Eingeborenenrechtspflege“ von Dr. F. D. Karstedt. Verfasser gibt zum ersten Male eine Darstellung der Praxis der Eingeborenenrechtspflege, die ebenso für Kolonialbeamte wie Ethnologen, Kolonialpolitiker und Rechtsphilosophen von Interesse sein dürfte.

Das Oberrecht der Eingeborenen, ihre Auffassung von Schuld und Sühne, ihre Ansicht über das Verhältnis des Herrn zum Sklaven, das Alles wird hier zum ersten Male vom Standpunkt des afrikanischen Verwaltungspraktikers aus dargelegt. Der Verfasser hat hier ein umfassendes Material verarbeitet, das er in 7jähriger Tätigkeit als Eingeborenenrichter an der Küste von Ostafrika wie am Tanganika und am Viktoriassee und anderen Plätzen der Kolonie gesammelt hat.

Von der Ansicht ausgehend, daß wir zu einer intensiven Erziehung des Eingeborenen nur gelangen können, wenn wir ihn auch psychisch erfasst haben, versucht er, ihn im Rahmen seines Denkens und Fühlens als ein Produkt seiner Umwelt darzustellen.

Besonderes Interesse dürfte die Darstellung des Verfassers vom Islam in Ostafrika erwecken. Der Verfasser ist weit davon entfernt, den Islam in Ostafrika als religiöse Erscheinung aufzufassen, er sieht in ihm vielmehr ein ausschließlich soziales, klassenbildendes Element, das als solches mit dem Islam kategorisch ebenbürtig zu tun hat wie mit irgendeiner anderen religiösen Aufferung. Er kennzeichnet die bisher beliebte Auffassung vom Islam als einer rein religiösen Bewegung als den Ausfluß einer einseitigen Urteilsfähigkeit und weist nach, wie wenig zutreffend für die ostafrikanischen Verhältnisse diese rein religiöse Bewertung ist.

Die Arbeit will nur Praxis geben, und darin eben liegt ihr Wert. Nach der großen Zahl der Werke, die sich in den letzten Jahren mit unsern Eingeborenen in Ostafrika beschäftigten, wirkt diese Arbeit doppelt eindrucksvoll, als sie eben das Produkt einer Erfahrung nicht von Tagen oder Monaten, sondern der von Jahren ist.

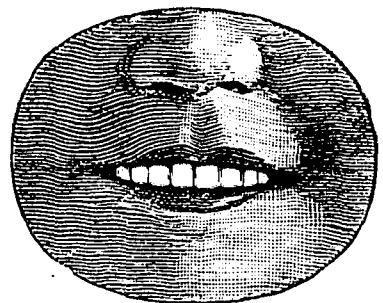
## Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. W. K. vom 3. Febr.)  
Amerikanische Baumwolle: 64 Pfg., Markt ruhig.  
Egyptische Baumwolle: 86 3/4 Pfg., Markt fester.  
Die Preise verstehen sich loco Bremen-Hamburg per 1/2 kg.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. November 1912.

Passiva.	
Grundkapital	Rp. 1 500 000.—
Reserve-Fond	28 812 50
Betrag der umlaufenden Noten	3 226 390.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	1 983 931.96
An eine Kündigungssfrist geb. Verbindlichkeiten	898 323.97
Sonstige Passiva	196 379.59 1/2
Aktiva.	
Barbestand	Rp. 1 639 610.15 1/2
Bestand an Wechseln	967 318.20
Bestand an Lombard-Forderungen	919 147.09
Bestand an Effekten	2 961 618.20
Bestand an sonstigen Aktiven	1 346 144.38



### Wer seine Zähne

gesund erhalten will, lasse sich gesagt sein, daß das nur durch eine konsequente, tägliche Zahnpflege erreicht werden kann. Dazu ist ein antiseptisches Mundwasser unentbehrlich. Ein solches ist Eddol, von dem wissenschaftlich bewiesen ist, daß es alle jahreszerstörenden Prozesse hintanhält. Zudem ist Eddol von köstlichem erfrischendem Geschmack.

## Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7. Neustädt. Kirchstrasse 15  
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie.  
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.  
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. und des Usambra Magazins, G.m.b.H.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Hintgraff, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herrm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 1 Beilage  
u. Nr. 8 d. „Antlichen Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“  
Außerdem der Schluß des Protokolls der Gouvernementsrats-Verhandlungen.

# MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

---

## Abteilung I.

**Konserven, Getränke, Cigarren, Cigaretten.**

---

## Abteilung II.

**Glas, Porzellan- und Eisenwaren.**

---

## Abteilung III.

**Drogen, Artikel zur Kinderpflege.**

---

## Abteilung IV.

**Baumaterialien, norwegische Hölzer, Wellblech.**

---

## Abteilung V.

**Cementrohrfabrikation für Brunnen und Durchlässe.**

---

## Abteilung VI.

**Maschinen-, Cylinder- und Brennöl, Teer, Teerfirnis, Carbolinum, Siccativ, Leinöl, Glycerin.**

---

## Abteilung VII.

**Putzbaumwolle, weiß und bunt, Segeltuch, sämtliche Oel- und Emaillelackfarben.**

---

## Abteilung VIII.

**Wäsche, Stiefel, Schuhe.**

---

## Abteilung IX.

**Feuer-, See-, Lebens-, Militär- und Brautaussteuer-Versicherungen.**

---

## Abteilung X.

**Indische Bombay-Korbmöbel, geschnitzte Ebenholzmöbel, sowie Perser- und Smyrna-Teppiche.**

Reuter-Telegramme.

Die englischen Suffragetten.

Wie erwartet, sind die englischen Suffragetten erneut in Tätigkeit getreten. Sie haben wieder explosive und leicht entzündliche Flüssigkeiten in die Briefkästen gegossen. Ebenso wurde eine große Anzahl von Briefen, welche derartige Flüssigkeitsmengen enthielten, an Asquith und Lloyd George abgesandt.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel über die Zukunft der Türkei.

Reuter läßt sich aus Konstantinopel berichten, daß der dortige deutsche Botschafter gelegentlich eines Banketts zu Ehren von Kaisers Geburtstag in einer Rede ausgeführt habe, daß die Zukunft der Türkei in Kleinasien läge, wo die deutschen Interessen sehr groß seien und eng verknüpft mit denen der Türkei.

Besserung in den rumänisch-bulgarischen Beziehungen?

Daneff für Bulgarien und Minister Michin für Rumänien unterzeichneten am 30. Januar ein Protokoll, welches die Grundlage für die weiteren Verhandlungen zwischen Sofia und Bukarest bieten soll. Das Protokoll enthält die neuen Forderungen Rumäniens bezüglich einer vorzunehmenden Grenzregulierung.

Vor dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten.

Reuter läßt sich aus Konstantinopel noch folgende näheren Einzelheiten über den Inhalt der Antwortnote der neuen türkischen Regierung berichten: Danach soll die Note keinerlei Bestimmungen über die Befestigungen Adrianopels enthalten wohl aber darauf bestehen, daß der auf dem linken Ufer der Mariza gelegene Teil von Adrianopel, wo sich die heiligen Stätten des Islams befinden, unter der direkten ottomanischen Herrschaft verbleiben müßten.

Unterdessen haben die Balkanstaaten angekündigt, daß am 3. ds. Monats 7 Uhr abends die Feindseligkeiten wieder beginnen würden und zwar würde zunächst der Angriff auf Adrianopel und sodann auf die Tschataltscha-Linie eröffnet werden. Bulgarien werde nunmehr auch auf der Zahlung einer Kriegsschuldigung bestehen. Die Türken sollen durch die Kündigung des Waffenstillstandes unangenehm überrascht worden sein, da sie sich der Erwartung hingeeben hätten, daß die Balkanstaaten auf jeden Fall die Stellungnahme der Großmächte zu der letzten türkischen Antwortnote abwarten würden, und sie hätten geglaubt, daß die Mächte sich das letzte Wort in der Frage der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbehalten haben würden.

Asquith Ehrenbürger von Dundee.

Asquith ist für seine Verdienste um die Home-Rule-Bill zum Ehrenbürger der Stadt Dundee ernannt worden. Bei dem Fest, welches ihm zu Ehren in der dortigen Kinmahall gegeben wurde, versuchten ihn Suffragetten bei seiner Antwort auf die Ansprache des Lord Provost am Reden zu hindern. Schließlich gelang es ihm doch, seine Rede zu halten und er sang ein großes Loblied auf Winston Churchill, der Dundee im Parlament vertreten hat.

Waffenschmuggel im persischen Golf.

Im persischen Golf ist ein Rutter des englischen Kreuzers „Perseus“ mit 1 Offizier und 9 Mann verloren gegangen. Es geht das Gerücht, daß das Boot eine Dhu, welche mit Gewehren beladen war, aufbrachte, wobei es zum Kampf kam. Die

arabischen Schmuggler hätten den Offizier erschossen, während die Dhu entkommen sei. Außer dem Kreuzer „Perseus“ hat nun noch ein weiterer Kreuzer den Befehl erhalten, auf Waffenschmuggler zu fahnden. (Vergleiche unsere kürzlich gebrachte Notiz über den Waffenschmuggel von Maskat, d. Ned.)

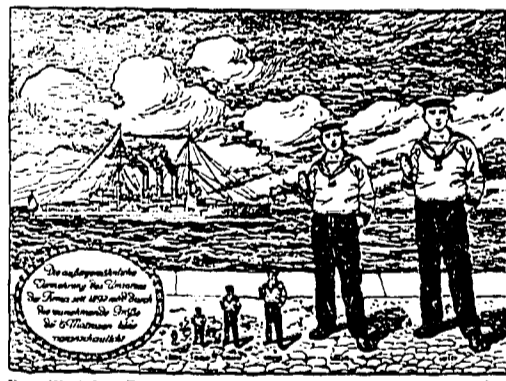
Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und seine Vorgänger.

Der Botschafter in Rom, Herr von Jagow, ist nunmehr offiziell zum Nachfolger des so plötzlich verstorbenen Herrn von Kiderlen ernannt worden. Er ist der 11. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes seit dem Bestehen des Reichs. Da das Reich nur einen einzigen verantwortlichen Minister, nämlich den Reichskanzler, hat, so hängt der Einfluß, den ein Staatssekretär des Auswärtigen Amtes auf die äußere Politik hat, lediglich von seinem persönlichen Einfluß auf diesen einzigen Reichsminister bzw. auf den Kaiser selbst ab. Er ist nicht in dem Sinne wie z. B. ein preussischer Minister verantwortlich für sein Ressort bzw. für die Politik seines Ressorts. Der erste Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im neuen Reich war Hermann von Thile, der als Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes des Norddeutschen Bundes im Juli 1870 die Kriegserklärung aus den Händen des französischen Geschäftsträgers Le Sourd angenommen hatte. Bei seinem Rücktritt folgte ihm Bernhard von Bülow, der bis dahin Gesandter Mecklenburgs am preussischen Hofe gewesen war. Nach seinem Tode 1879 wurde nach einem Interimistitium des damaligen Botschafters in Paris, Fürsten Hohenlohe, Graf Paul Haffeld, „das beste Pferd in Bismarcks Stall“ zunächst mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes betraut, um dann später Staatssekretär zu werden. Ihn ersetzte 1886 Graf Herbert Bismarck bis zum Sturze seines Vaters. Nach langem Suchen ließ sich der damalige badiische Gesandte in Berlin, Marschall von Bieberstein, bereit finden zur Nachfolge. Als dieser bei seiner bekannten Flucht in die Delfentlichteit 1897 eine bedenkliche Schlappe erlitten hatte und sich aus ihr nach Konstantinopel rettete, wurde der jüngere Bernhard von Bülow aus Rom auf den Posten berufen. Als er ihn 1900 mit dem Reichskanzleramt vertauschte, rückte der damalige Unterstaatssekretär Freiherr von Richthofen zum Staatssekretär auf. Nach seinem Tode 1906 erscheint vorübergehend Herr von Tschirschky, dem 1907 Herr von Schöen folgte. Böse Zungen behaupten, dessen ganze Politik habe sich unter dem unglückseligen Leitmotiv: „Ich will nämlich als Botschafter nach Paris“ abgepielt. Dies zu erreichen ist ihm bei seinem höfischen Beziehungen dann auch gelungen. Sein undankbares Erbe trat Herrn von Kiderlen-Wächter an. In ihm hatte man schon zu einem viel früheren Zeitpunkt den kommenden Mann gesehen, bis ihn kaiserliche Unnade jahrzehntelang nach Bukarest verbannte. Ueber das, was Herr von Kiderlen als Staatssekretär erreicht hat, wird, trotz der verhältnismäßig guten Presse, die er bei seinem Tode hatte, erst die Geschichte ihr Urteil fällen. Die große Frage ist: bedeutet der Abschluß der deutsch-französischen Kongoverhandlungen tatsächlich die Einleitung einer großzügigen deutschen Kolonialpolitik oder nicht? Eines wird man aber Herrn von Kiderlen jedenfalls nicht bestreiten können, daß er ein guter Kenner des Balkans und seiner Politik gewesen ist und insofern bedeutet sein plötzlicher Tod gerade zum jetzigen Zeitpunkt einen schweren Verlust für das Deutsche Reich.

Sein Nachfolger ist nunmehr, wie schon oben erwähnt, Herr von Jagow. Trotz der guten italienischen Presse, welche er bei seinem Abgang aus Rom gefunden hat, ist er für die große Politik ein völlig unbefriedigendes Blatt. Ueber seine Person dürfte das folgende interessieren. Gottlieb Eugen Winter von Jagow wurde am 22. Juni 1863 zu Berlin geboren als sechstes Kind des 1888 verstorbenen Rittmeisters a. D. und Erb jägermeisters der Kurmark Brandenburg, auf Rühstädt, Quitzöbel und Friedrichswalde aus dessen erster Ehe mit der Freiin Luise von Gayl, die acht Tage nach seiner Geburt starb. Die Herren von Jagow sind eine der ältesten Familien der Uckermark, deren Stammhalter ein Hermann von Jagow bereits 1396 war. Hans von Jagow war Oberst und Hofmarschall des Kurfürsten Johann von Brandenburg. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien bezog er im Jahre 1883 die Universität Bonn, wo er dem Korps der Borussia angehörte. Er bestand 1886 das Referendarexamen im Bezirk des Berliner Kammergerichts. Bald trat er zur Verwaltung über, war 1889 Regierungsrat in Oppeln und 1892 Professor bei der Potsdamer Regierung. In den diplomatischen Dienst übernommen, wurde er 1895 der Botschaft in Rom als Attaché zugeteilt, 1896 der preussischen Gesandtschaft in München. Dann Sekretär der preussischen Gesandtschaft in Hamburg, ging er 1897 abermals nach Rom, wo er 1899 zum Legationsrat aufrückte. 1900 im Haag, wurde er 1901 abermals nach Rom versetzt, und diesmal als Erster Sekretär der Botschaft. 1906 wurde er als Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat in das Auswärtige Amt nach Berlin zurückberufen. Ein Jahr später erhielt er den Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Am 2. Dezember 1907 wurde er als Gesandter beim Großherzog von Luxemburg beglaubigt. Am 12. Mai 1909 wurde seine Ernennung zum Botschafter am italienischen Hofe amtlich bekanntgegeben. Herr von Jagow ist unverheiratet. Seinem Neuzug nach ist Herr von Jagow eine ganz andre Erscheinung als Herr von Kiderlen-Wächter, nur mittelgroß, sehr schlank, auffallend jugendlich von Gestalt und Mutiz, und in der Unterhaltung der lebenswürdige, vornehme und gewandte Weltmann.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien. Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop. Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenligger ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfg.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rombasa, Zanzibar, Beza, Durban u. gegen Honorar gesucht Deutsch-Ostafri. Zeitung G.m.b.H.

Adressen erster deutscher Exportfirmen.

- Acetylen-Apparate und Anlagen. Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungswecken G. m. b. H., Seilbrunn 4a, Reichard.
Acetylen-Apparate und Anlagen. Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungswecken G. m. b. H., Seilbrunn 4a, Reichard.
Auskopfen von Jagdtrophäen. Max Erlar, Leipzig, Brühl 34-36.
Bauhölzer. Gerhardt Engelhardt, Neucölln-Berlin, Panmierstr. 15.
Champagner. Marke: Söhnelein Rheingold. Söhnelein & Co., Schierstein.
Dampfschiffe. S. Remna, Breslau V. Mehrfach für D.-D.-A. geliefert.
Eggen, Hackmaschinen. Rud. Sacl, Leipzig-Plagwitz.
Erbswürst. E. H. Anorr, N.-O., Heilbrunn a. N.
Felle-Präparation. Max Erlar, Leipzig, Brühl 34-36.
Fleisch-Extrakte. Liebig's Fleischextrakt. Bertr.: Schlüter & Maack, Hamburg.
Kaviar. C. F. Stühr & Co., Hamburg.
Liqueure. Erven Lucas Bols (Amsterdam). Bertr.: Harber & de Vos, Hamburg.
Lottorie-Kollektoren. J. Zwahn, Hamburg, Dovenhof.
Emil Barnack, Bergedorf bei Hamburg.
Photographische Apparate u. Bedarfsartikel. Richard Heining & Co., Dresden 14. Photographische Hauptpreisliste über Apparate und alle Bedarfsartikel gratis und franko.
Pflüge. Rud. Sacl, Leipzig-Plagwitz.
Samen-Export. Liebau & Co., Erfurt.
Seifen. Julius Bergmann, Berlin NW. 21.
Selt. Marke: Söhnelein Rheingold. Söhnelein & Co., Schierstein a. Rh.
Expedition. A. Homann & Co., Hamburg Lützenhof.
Tropen-Ausrüstungen. Johannes Steinberg, Berlin N.W. 7, Neustädt. Kirchstr. 15. Gustav Damm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49.
Uhren. Grau & Co., Leipzig 181. (Präzisions-Zeichenuhren.)
Wagen. Carl Wiemann, 35 Hamburg liefert Hildory-Wagen und Dogcart im Rohbau und fertig.
Wagen oder Geschäftswagen. Albert Dörgelsh, Berlin S 42, Wasserföhrtr. 66/7, Reflane- und Handwagen.
Zelte für die Tropen. Rob. Reichelt, Berlin C., Stra-lauerstr. 62.

## Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Helfferich)  
Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

### Alleinvertretung der Firma SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttüche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Postsäcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,  
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

## PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.  
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.  
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

### Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen  
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften.

**Jagdtrophäen** Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus, Naturalisten und Kürschner  
**W. Wöbke & Sohn, Leipzig**, Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen m. natürlichen Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

### Neu eingeführt:

Künstlertappen  
Griechische Bilderwerke 140 Abbildungen Gr. Format 1.80  
Das Haus in der Sonne Von Carl Larsson  
Deutsche Dome 100 Abbildungen. Grosses Format  
Dänische Maler 130 Abbildungen. Grosses Format  
Deutscher Barock Die grossen Baumeister d. 18. Jahrh.  
Kunstgaben in Heftform à 1,— jedes Heft mit ca 15 ganzseitigen Reproduktionen v. Kalkreuth, Leibl, Liebermann, Millet, Steinhausen, Thoma, Trübner, Uhde

## E. Beyer, Dentist

Daressalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

## Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser und Bad. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das mildeste und geruchloseste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raube und unreine Haut und macht sie hart und weiss. Ein Bad mit Kaiser-Borax nach starker Schwelmsabsorption wirkt besonders erfrischend und anregend. Nur echt in roten Cartons. Kaiser-Borax-Seife mit angenehmem Veilchen-Parfüm. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

### GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL  
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —  
Ruppertsberg —  
Wachenheim.

### HENRY ECKEL & Co.

Königl. Bayer. und Württemb.  
Hoflieferanten

EPERNAY  
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika  
**J. N. HOSTERT & Co., TABORA.**

## J. Eversmann & Co.

EXPORT Hamburg IMPORT

### Einkauf

sämtl. europäischer Erzeugnisse für Händler, Plantagen etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

### Verkauf

aller afrikanischen Landesprodukte wie Gummi, Häute, Hanf, Kaffee, Baumwolle etc. unter evtl. Bevorschussung.

### Staub- und wasserdichte

## Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,  
Daressalam, Unter den Akazien.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung  
Berlin SW11 Ostafra Daressalam  
Dessauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika  
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schlosserei .: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuankündigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

# Trusart Cognac

seit 40 Jahren anerkannt  
beliebte Marke!

Bezug durch die hiesigen Importeure.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

# Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

**Dareßsalam**  
**„Hotel Burger“**

**Hotel grüner Baum** Einziges Hotel am Bahnhof  
 Herrn. Eggert

**Hotel und Restaurant „Fürstenhof“**

**Hotel zur Eisenbahn** Saubere Zimmer  
 Inhaberin: Frau Arno  
 Gute bairische Küche.

**Kilossa**  
**„Bahn-Hotel Kilossa“**  
 Besitzer: C. Bender.

**Morogoro**  
**„Hotel Deutscher Kaiser“**,  
 im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

**Hotel Sailer**  
 F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen zu jedem Tage.

Lufthafen  
 Erholungsheim **Sachsenhöhe**  
 Telef. Nr. 6 Morogoro. Wagen am Bahnhof.  
 Träger zur Verfügung. Anmeldung erwünscht.

**Dodoma**  
**Centralhotel Dodoma.**  
 Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Tage.

**Gleispitze.**  
**Czeranowsky „Zur Fliege“.**

**Tanga**  
**Grand-Hotel Tanga.**  
 R. und M. Gößl.

**Mombo**  
**Part-Hotel** u. Bahnhofsrestauration  
 Inh.: Gg. Martienssen.

**Tabora**  
**Hotel Tabora** Am Markt  
 Gerlach & Menck  
 Große luftige Zimmer. Pension.

**Mombasa**  
**„Afrika-Hotel“, Mombasa**  
 Inhaber: Georg Göze  
 Eigenes Boot an jedem Dampfer.

## Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

**Bender.**

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

## El. Bauarschi sen.

**Schlachterei  
 Daressalam**

empfeht täglich **frisches Rind-, Ziegen- und Hammelfleisch** dazu

**jeden Montag  
 Kalbfleisch.**

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt

## Christo Loucas

**Daressalam—Tabora**

**Kolonialwaren  
 Konserven**

**Weine :: Spirituosen**

**Kommission**

**Export :: Spedition :: Import**

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
**weltberühmte Doppelfedern**  
 für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und  
**Selbstschüsse,**  
**Fallen zum Lebendfang.**

**R. Weber's Fuchseisen** Nr. 11<sup>b</sup> 4,50  
 Jll. Preisliste sämll. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.  
**R. Weber,** k. k. Hofl. Haynau i. Schl.  
 60 gold. Med. 9 Staatspr.

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

**?**

**Florylin!**

Erstklassige frische Wienerhefe  
 beliebig eingetroffen u. zu haben bei

**R. Berl,**

Bäckerei und Konditorei

## M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

**IMPORT**

Italienische u. griechische Rotweine  
 u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

**Extra Rotwein und Oliven-Öl.**

**Cigarren- und Cigaretten-Handlung.**

## Gustav Becker,

**Daressalam**

**Sattlerei**

**Polsterei**

Fahrräder, Marke Brennabor  
 Tropenkoffer  
 Kabinenkoffer  
 Handtaschen  
 Geschirre, Reit- und Tragsättel  
 Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
 Lederwaren  
 Zelte und Zeltausrüstungen  
 Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
 Einradwagen  
 Arbeiterzelte  
 Tauwerk — Bindfaden  
 Segeltuch — Markisenstoffe  
 Polstermöbel — Bettstellen  
 Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
 Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
 Kinderwagen — Sportwagen  
 Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder  
 Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

## Emil Paul nach O. Grimmer & Co.

**Daressalam — Tabora (H. Helfferich)**

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

**Spedition**

**Kommission**

**Hypotheken-  
 Grundstücks-Vermittlung**

**Stellen-Vermittlung  
 für Kaufleute und  
 Landwirte**

**Ausrüstung von Jagdsafaris**

## NACHRUF.

Am Sonnabend, den 11. Januar, abends 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, verstarb infolge Herzschwäche nach kurzer Ruhr-Erkrankung der

### Obermatrose Karl Temme

im hiesigen New Somerset-Hospital in einem Alter von 20 Jahren.

Der Verstorbene war ein braver und tüchtiger Matrose und bei Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebt und geachtet.

Das Kommando betrauert tief den so frühzeitig Dahingegangenen und wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Kapstadt, den 13. Januar 1913.

Kommando S. M. S. „Seeadler“.

Axel Walter

Korvettenkapitän und Kommandant.

Unser Söhnchen wurde uns an seinem vierten Lebenstage durch den Tod genommen.

Daressalam, den 3. Februar 1913.

Hermann u. Ilse Ramlow.

Am Sonnabend, nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr soll am Klubsteg

## 1 Segelboot

meistbietend versteigert werden.

Anschliessend Auktion im Bomahof.

Seidel, Vollziehungsbeamter.

## Landmesser

od. mit Vermessungsarbeiten durchaus vertrauter Herr von Pflzg. in Nähe Daressalam's per sofort auf 2-3 Tage gesucht, ev. Sonntage. Angebote an Exp. der D.O.A. unter A. 23.

## Fette Schlachtoffen

verkauft

C. Bender, Kilossa.

Gesucht für sofort oder 1. März jüngerer gebildeter

## Plantagenassistent

mit bescheidenen Ansprüchen. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Betätigung und Gehaltsansprüchen erbeten unter N. 23 an die Exp. der Zeitung.

## Erfahrener Landwirt,

5 Jahre i. Schutzgebiet, sucht Wirkungskreis; event. auch Vertretung. Gefl. Offerten unter A. R. Z. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Lehrbuch des Swaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis u. Grammatik von S. Maddat  
Preis gebunden Rp. 2.50

## Praktisches Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.“, Darressalam.

## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass des am 20. April 1912 verstorbenen Plantagenassistenten Rudolf Häusler wird heute am 21. Januar 1913 Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann von Gotsch hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1913 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

17. Februar 1913, Vormittags 9 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 5. Mai 1913 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Mai 1913 Anzeige zu machen.

Kaiserliches Bezirksgericht in Muansa.

Ich mache hiermit bekannt, dass Herr Julius Menck mit den 23. d. Mts. aus der Firma Gerlach & Menck ausgeschieden ist. Ich führe die Firma allein weiter. Der Name der Firma bleibt bestehen.

Otto Gerlach.

## Hotel und Restaurant „Schwarzer Adler“.

Dem verehrten Publikum von Darressalam und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich im Hause des Herrn Naser Isa ein Hotel und Restaurant eröffnet habe. Am 8. Februar findet die Eröffnungsfesterei statt verbunden mit einem grossen

### KONZERT DER ASKARIKAPELLE

wozu ich das verehrte Publikum ganz ergebenst einlade. In dem Bestreben, meine verehrte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden stellen zu wollen, bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Françoise Adeline.

## Gesucht jg. Mann

aus besserer Familie als Volontär bei freier Station evtl. kleine Vergütung auf Baumwoll- und Kautschukpflanzung des Südens für 1 Jahr. Evtl. dauernd Anstellung, Landwirt bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten unter Stz. 20 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

# Makulaturpapier

## jedes Quantum

billig abzugeben.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.